

Paulus 26. April

Paulus und die Fünfhundert

„Christus ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt.“ (1 Kor 15, 4-8)

Es geht um die Mitte unseres Glaubens und um die Erfahrung der Auferstehung. All das beginnt in der Begegnung.

Paulus erinnert in 1 Kor 15 an die große Kette der Zeugen: Kephas, die Zwölf, die Fünfhundert, Jakobus, alle Apostel – und zuletzt er selbst. Diese Vielfalt zeigt, dass die Auferstehung nicht nur einzelnen Auserwählten gilt, sondern eine Bewegung ist, die Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen erreicht.

Kephas steht für den, der scheitert und dennoch gebraucht wird, der scheitert und dennoch zum Felsen wird. Die Zwölf stehen für Gemeinschaft, die trotz Angst zusammenbleibt und sich neu findet. Die Fünfhundert stehen für die vielen, die im Hintergrund bleiben und doch Zeugen und Zeuginnen sind.

Jakobus steht für den Skeptiker, der erst später zum Glauben findet. Paulus steht für den, der sein Leben neu ausrichtet und sich senden lässt.

Ostern ist eben kein exklusives Ereignis – es ist eine Einladung an alle, sich verwandeln zu lassen. Und die österliche Verwandlung geschieht im Alltag: in der Familie, im Beruf, im Engagement für andere.

Die österlichen Zeugen zeigen genau diese Dynamik: Wer dem Auferstandenen begegnet, bleibt nicht, wie er war.

Ostern ist der Moment, in dem zu dir und mir Gott sagt: „Ich traue dir Neues zu.“ Scheitern wird nicht ausgeblendet, sondern verwandelt (vgl. Petrus). Zweifel wird nicht verurteilt, sondern ernst genommen und in Vertrauen verwandelt (vgl. Jakobus). Angst wird nicht verdrängt, sondern durch Begegnung geheilt (vgl. die Apostel und die Fünfhundert). Feindschaft wird nicht vergolten, sondern in Berufung verwandelt (vgl. Paulus).

Paulus zeigt: Die Auferstehung ist nicht nur ein Ereignis damals, sondern ein Geschehen, das Menschen heute verwandelt und hinführt aus der Dunkelheit ins Licht, aus mancher Sinnlosigkeit in die Hoffnung, aus der Stille in das Lied des Lebens, aus der Einsamkeit in die Begegnung. Ostern bedeutet nicht, dass alles plötzlich leicht wird. Aber es bedeutet, dass nichts mehr endgültig dunkel bleiben muss.

Pfr. i. R. Michael Kunze
Diözesanpräses


Kolping

**Diözesanverband
Mainz**